

Nr. 34/2012, Limburgs Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst gönnt sich eine prunkvolle neue Residenz mit eigenem Park

Wahrlich christlich!

Vielleicht kann jemand den hohen Herren mal erklären, dass man Miles-&-More-Meilen auch spenden kann: So decken beispielsweise 40 000 Meilen einen Monat lang die Unterhaltskosten für ein elternloses Kind im SOS-Kinderdorf Go Vap in



Premium-Reisender Tebartz-van Elst

Vietnam ab, für 20 000 Meilen finanziert man einem Jugendlichen den zweimonatigen Besuch der SOS-Hermann-Gmeiner-Schule in Gambia. Das wäre wahrlich christlich!

MARIO MARTIN, OFFENBACH

Es ist zu wünschen, dass Bischof Tebartz-van Elst, sollte er irgendwann seine innere Armut wahrnehmen, die wirkliche Größe Gottes entdeckt.

CHRISTINA KÖNIG, BAMBERG

Ich bin evangelischer Christ, bejahe die ökumenische Bewegung und schätze das wertorientierte Denken des Papstes. Die eitle und selbstgefällige Arroganz des Limburger Bischofs Tebartz-van Elst passt nicht zu diesem Denken, seine moralische Dekadenz ist abstoßend.

SIEGFRIED F. STORBECK, HAMBURG

Was regen wir uns über den guten Hirten auf. Wir haben es doch selber in der Hand. Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihren Metzger selber!

DOROTHEA SCHNEIDER,
ALTHENGSTETT (BAD.-WÜRTT.)

Nr. 34/2012, Die ehemalige Kohl-Vertraute Gertrud Höhler rechnet mit Kanzlerin Angela Merkel ab

„Hohl, hohler, Höhler“

Wer seine Lebensziele häufig knapp verpasst hat, wird leicht zum Neider. Wer wie Gertrud Höhler gleich zur Hasserin wird und, wie sie, Frau Merkel diskriminiert und horrende historische Vergleiche zieht, disqualifiziert sich selbst. Mehr ist da nicht zu sagen. Es sei denn, man will

auch noch die Medien in den Blick nehmen, die einer solch eitlen Frau ein Forum für derlei Tiraden geben.

GEREON FRITZ, BRILON (NRW)

Hoppla, Frau Literaturprofessorin Höhler, Kritik ist ja in Ordnung, aber bitte sachlich und nicht diffamierend oder Ost-West-betont. Wir sollten endlich die Heraushebung der unterschiedlichen Herkunft uns Deutscher unterlassen und vorurteilsfrei bewerten. Wir sind doch ein Volk, in dem nur ein Teil das Pech hatte, infolge des Krieges auf der falschen Seite zu wohnen, von der Siegermacht mit weniger Demokratieverständnis und ohne Marshall-Plan beherrscht zu werden. Auch wir haben in unserem Leben viel vollbracht, auf das wir stolz sind, oft unter schwierigeren Bedingungen.

DR. WILHELM HANEBECK,
ZARRENTIN (MECKL.-VORP.)

Zu dem Artikel über Gertrud Höhler fällt mir nur ein: hohl, hohler, Höhler!

SABINE NOELLE-WYING, BORDIGHERA (ITALIEN)

Nr. 34/2012, In Hamburg werben junge Männer für den radikalen Islam

Opfer der Propheten

Einen Großteil der Bildung erhalten junge Menschen nicht im formalen Bildungssystem, sondern im sozialen Umfeld. Die tradierten Strukturen wie kirchliche Jugendarbeit und Feuerwehr haben eine andere Zielgruppe als Jugendliche mit Migrationshintergrund. Die Politik muss endlich begreifen, dass für die Arbeit mit diesen Jugendlichen nachhaltige Strukturen geschaffen werden müssen.

ALI DOGAN, KÖLN
GENERALSEKR. D. ALEVIT. GEMEINDE DEUTSCHL.

Mit der Aussage, im Leben sammle man Bonuspunkte, um im Jenseits dafür belohnt zu werden, kann man Jugendliche gut anlocken. Doch bei dem, was danach kommt – Freiheitsverlust, Hass auf die Ungläubigen und die ständige Suche nach weiteren Freiwilligen für den sogenannten Heiligen Krieg –, muss man schon vorsichtig sein, nicht selbst ein Opfer der Propheten zu werden.

TINATIN SHENGELIA, BERLIN



Ehemaliger Islam-Fänger Djamal